Jan Fleischhauer Der schwarze Kanal

Linke Leitkultur

Ich habe mir Gedanken gemacht, wie man die Integration in Deutschland verbessern könnte. Es schwirren ja alle möglichen Vorschläge durch die Gegend, seit wir so viele Flüchtlinge haben. Vor drei Wochen hat der Bürgermeister von Hardheim einen Leitfaden mit Benimmregeln verteilt, in dem stand, dass Deutschland ein sauberes Land sei und das auch bleiben solle. Das kam nicht so gut an. Es hieß, die Regeln würden Vorurteile und Ressentiments transportieren. Aber damit ist das Problem natürlich nicht vom Tisch.

Die Schwierigkeit mit den Fremden ist, dass sie so fremd sind. Einerseits findet man es in Deutschland toll, anderen Kulturen zu begegnen, weshalb wir im Urlaub zu den entlegensten Plätzen aufbrechen. Andererseits ist jeder Mensch froh, wenn auch die schönste Reise irgendwann ein Ende hat. Selbst die größten Freunde des Multikulti haben es bei sich zu Hause so eingerichtet, dass der einzige Ausländer ohne Hochschulabschluss der türkische Gemüsehändler an der Ecke ist. Mit dieser Form des Heimatschutzes ist es bald vorbei, dazu kommen einfach zu viele Menschen. Deshalb denkt man auch links der Mitte darüber nach, wie man die Fremden etwas eindeutschen kann.

Im Internet kursiert jetzt ein „Refugee Guide“, den Studenten mit „verschiedensten (geografischen und kulturellen) Hintergründen“ entworfen haben. Im Prinzip steht da in Hinsicht auf Ordnung und Sauberkeit nicht viel anderes drin als bei dem Bürgermeister aus Hardheim. Die Fremden lernen, dass man in Deutschland den Müll in der Hand trägt, bis man einen Mülleimer findet, und die Heizung ausschaltet, bevor man das Fenster öffnet. Außerdem sollen sie sich nicht wundern, wenn Menschen im Zug oder im Restaurant außer „Guten Tag“ stundenlang kein Wort sagen. Das sei in Deutschland völlig normal, steht in dem Guide. Wie ich im Nachwort gelesen habe, hat Pro Asyl den Inhalt geprüft und „als einwandfrei befunden“.

Bei einigen Ratschlägen war ich allerdings ratlos, trotz des Pro-Asyl-Siegels. Im ersten Kapitel heißt es: „In der Öffentlichkeit zu urinieren kann ein Vergehen darstellen. Meist findet sich eine öffentliche Toilette in der Nähe, die man nutzen kann.“ Da fragt man sich doch: Was denken die Autoren über die Leute, die zu uns kommen? Auch die Aufforderung, den Kühlschrank „nur so lange geöffnet zu lassen wie nötig“, hat mich verwirrt. Nutzt man in Syrien den Kühlschrank als Lichtquelle? Ich finde, das riecht alles stark nach Ressentiment und Vorurteil.

Das Zentrum der rechten Leitkultur war das deutsche Treppenhaus, das Zentrum linker Leitkultur ist die Mülltonne. Mir persönlich ist es ziemlich egal, wie die Leute mit ihrer Heizung verfahren oder ob sie ihren Abfall in die richtigen Behälter werfen. Hauptsache, sie liegen der Allgemeinheit nicht auf der Tasche und halten sich an die geltenden Gesetze. Vielleicht können wir uns ja irgendwo in der Mitte treffen: Die Neuen übernehmen den deutschen Leistungswillen, der das Land groß gemacht hat, dafür drücken wir beim Umweltbewusstsein ein Auge zu.

An dieser Stelle schreiben Jan Fleischhauer und Jakob Augstein im Wechsel.

Sonneborn (2. v. l.)

Parteien

Rabatt auf Geld

Die Satirepartei „Die Partei“ will in den kommenden Wochen über ihre Homepage Geld unter dem Nennwert verkaufen – und zwar einen druckfrischen 100-Euro-Schein für nur 80 Euro. Zusätzlich gibt es zwei Postkarten mit politischen Aussagen, das Wertbriefporto ist inklusive. Hintergrund dieses „absoluten Sonderangebots“, so Parteichef Martin Sonneborn, ist eine Besonderheit des deutschen Parteiengesetzes: Danach stünden der „Partei“ aufgrund ihrer Wahlerfolge 2015 rund 200 000 Euro zu – sie kann diese aber nicht voll ausschöpfen, da sie nicht über genügend Einnahmen, etwa durch Mitgliedsbeiträge verfügt. Nun will sie mit ihrer Aktion zusätzliche Einnahmen generieren – so ähnlich, wie es die AfD mit ihrem Goldverkauf bereits vorgemacht hat. Dass die „Partei“ dabei selbst Verlust mache, spiele rechtlich keine Rolle, so Sonneborn. Die Aktion ist auf tausend 100-Euro-Scheine beschränkt; mit den so erwarteten Mehreinnahmen von 80 000 Euro soll sich der Anspruch der „Partei“ auf staatliche Förderung um denselben Betrag erhöhen. Einer der geplanten Slogans lautet: „Wir sind doch nicht blöd – aber die Regeln zur Parteienfinanzierung sind es!“ hip

Terrorismus

Geldquelle Tabak

Der Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz, Hans-Georg Maaßen, hat sich für eine wirksamere Bekämpfung des internationalen Schmuggels von Tabakprodukten ausgesprochen. Sicherheitsbehörden hätten Hinweise, dass sich Gruppen wie der „Islamische Staat“ und al-Qaida auch durch diese Form der organisierten Kriminalität finanzierten.

Beschlagnahmte Zigaretten

Der illegale Handel mit Zigaretten und anderen Tabakprodukten ist besonders lukrativ. Das in Paris ansässige „Zentrum zur Erforschung des Terrorismus“ CAT schätzt, dass Terrororganisationen durch Zigarettenschmuggel bis zu 20 Prozent ihrer jährlichen Einnahmen beziehen. Das Gesamtvolumen dieser Deals beträgt etwa 600 Millionen Dollar. Die EU-Tabakrichtlinie, die im vergangenen Jahr in Brüssel verabschiedet wurde, sieht neue Kontrollverfahren vor, um den Schmuggel zur erschweren. Alle Experten sind sich einig, dass ein solches System zur lückenlosen Überwachung von der Herstellung bis zum Endkunden erforderlich ist und anders als bisher von der Industrie unabhängig sein sollte. jfl